



Sankt Thomas von Aquin e.V.

Kapellenweg 4 / 88145 Wigratzbad

Rundbrief Nr. 16

07.04.2017

Fest der Sieben Schmerzen der
allerseligsten Jungfrau Maria

Liebe Freunde des hl. Thomas von Aquin!

Die neue Ausgabe unserer Zeitschrift wird Sie zum Osterfest erreichen, zu dem wir Ihnen Gottes reichsten Segen wünschen. Die Auferstehung unseres göttlichen Herrn und Erlösers ist das unvorstellbare Wunder, durch das uns die göttliche Macht und Würde Jesu offenbar geworden ist. ER ist der Sieger über den Tod und der Auferstandene schenkt uns die Verheißung unserer eigenen Auferstehung, wenn wir nur an IHN glauben und IHM nachfolgen. Möge uns alle die Osterfreude vereinen und uns mit tiefer Dankbarkeit über unseren hl. katholischen Glauben erfüllen.

Welch einen Kontrast bildet die real existierende Menschenmachwerkskirche zum Geheimnis dieses Festes? Der Unglaube ist überall, wo man hinschaut, offenbar. Dieses Jahr zeigt er sich besonders in dem Reformationsgedenken, das nicht nur die irrgläubigen Protestanten begehen, sondern auch die Organisatoren und Anhänger Neuroms, die sich irreführenderweise immer noch Katholiken nennen, obwohl sie es schon lange nicht mehr sind. So wird etwa in „*Monastische Informationen - Forum der benediktinischen Klöster und Gemeinschaften im deutschen Sprachraum*“ auf eine Ausstellung verwiesen „Luther in Laach“. Dazu liest man: „Im Jahr 2017 wird mit zahlreichen Veranstaltungen an die kirchlichen Reformimpulse erinnert, **die vor 500 Jahren von Wittenberg aus ihren Anfang nahmen**. Traditionsgemäß wird der zeitliche Beginn mit der Veröffentlichung der *Ablaßthesen* Luthers am 31. Oktober 1517 in Verbindung gebracht.

Auch in Rheinland-Pfalz wird es Ausstellungen, Vorträge und vieles mehr geben. Einen besonderen inhaltlichen Akzent setzen die Benediktinerabtei Maria Laach und das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz mit der gemeinsamen Ausstellung ‚Luther in Laach‘.

Für einen Katholiken ist es doch sehr befremdend, wenn jemand von kirchlichen Reformimpulsen spricht, *die vor 500 Jahren von Wittenberg aus ihren Anfang nahmen*. Hier wird offensichtlich eine weitgehende Deformation des Glaubens mit einer Reformation verwechselt, was nur dann möglich ist, wenn man selbst den katholischen Glauben nicht mehr kennt und deswegen vom lutherischen Irrglauben nicht mehr unterscheiden kann. In dem Forum der Benediktiner heißt es demzufolge noch weiter: „*Luther und die Katholiken - Jahrestagung des Abt-Herwegen-Instituts vom 23. bis 25. September 2016 in Maria Laach.*

Die Jahrestagung 2016 des Abt-Herwegen-Instituts war der Vorbereitung des Reformationsgedenkens 2017 gewidmet, das auch für die katholische Kirche eine Herausforderung und ein Anstoß zur Besinnung und zum ökumenischen Engagement ist.

Wie wohlthuend ist angesichts eines solch ökumenischen Engagements, das vor lauter Wald die Bäume nicht mehr sieht, die nüchterne und klare Darlegung des hl. Alphons Maria Liguori über die zahlreichen Irrlehren der sog. Reformatoren. Das ist echtes katholisches, vom übernatürlichen Glauben geformtes Denken und Urteilen.

Man kann nur tiefbetrübt feststellen: Dieses Denken und Urteilen ist inzwischen fast ganz ausgestorben. Der Grund dafür ist sicherlich vielfältig. Einer der wichtigsten Gründe wird kaum einmal thematisiert und nur von ganz wenigen wahrgenommen. Dieser Grund ist die stillschweigende Umerziehung des Menschen in den letzten Jahrzehnten durch die modernen Medien. In einer Zeit, als noch niemand sich über die Gefahren dieser neuen Medien Gedanken machte, schrieb Max Picard seinen Aufsatz über das Radio. Diese Zeilen sind so aktuell, daß man darüber nur staunen kann. Hierin zeigt sich dieser bedeutende Denker nochmals als ein wahrer Prophet.

Wie wenig paßt unser „alter“ Glaube in diese „neue“ Welt! Nur wer bereit ist, auf das Wort Gottes zu hören, kann glauben. Nur wer bereit ist, sein eigenes Denken und Urteilen diesem göttlichen Wort unterzuordnen, besitzt einen übernatürlichen Glauben. Dieser übernatürliche Glaube erweist sich besonders aufgrund unseres Urteils über das Leben Jesu. Unser göttlicher Lehrmeister bezeugt gegenüber Nikodemus: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und wir bezeugen, was wir gesehen haben; aber ihr nehmt unser Zeugnis nicht an. Wenn ihr nicht glaubt, da ich von irdischen Dingen zu euch rede, wie werdet ihr glauben, wenn ich von himmlischen zu euch spreche? Niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen außer dem, der vom Himmel herabgestiegen ist, dem Menschensohn.“* Wie ist es also: Glaubst du das? Das fragt letztlich jeden Leser der 5. Teil unserer kleinen Geschichte des Naturalismus. Eindrucksvoller Zeuge dieses Glaubens ist der hl. Hermenegild.

Dürfen wir Sie auch ein wenig an unseren Sorgen teilnehmen lassen?

Unsere größte Sorge ist der Priesternachwuchs. Wie sich gezeigt hat, ist es sehr schwer, ein geeignetes Seminar zu finden, dem man die jungen Männer mit einer Priesterberufung anvertrauen könnte. Entweder sind es die Sprachbarrieren oder auch theologische Bedenken, die einer Zusammenarbeit im Wege stehen. Darum müssen wir noch weiter suchen und ganz besonders um eine Lösung beten.

Eine weitere Sorge ist die wirtschaftliche Existenz der Priester, die sich von den verschiedenen pseudotraditionellen Gruppen gelöst haben oder lösen wollen. Zur Zeit unterstützt der Verein St. Thomas von Aquin direkt zwei Priester, deren Lebensunterhalt durch den Verein gewährleistet wird. Außerdem werden regelmäßig zwei Kapellen betreut, wobei unsere Kapelle in Burgkirchen wirtschaftlich immer noch auf Ihre großzügige Hilfe angewiesen ist, weil die verhältnismäßig wenigen Gläubigen vor Ort die laufenden Kosten noch nicht decken können. An sich hat sich die Seelsorge in beiden Kapellen gut entwickelt, aber es ist dennoch ein dauernder Kampf, will man allen Anforderungen dieser außergewöhnlichen Zeit gerecht werden.

Schließlich gibt es noch ein paar Projekte, die wir gerne in Angriff nehmen wollen, deren Verwirklichung jedoch vorerst noch an den fehlenden finanziellen Mitteln scheitert.

Jedenfalls möchten wir allen unseren Wohltätern ein recht herzliches „Vergelt's Gott“ sagen. Da ich jeden Sonntag jeweils zwei hl. Messen feiere, ist es mir möglich, immer eine dieser hl. Messen für unsere Freunde und Wohltäter aufzuopfern.

Mit priesterlichem Segensgruß

Ihr P. Hermann Weinsierl

Unsere Bankverbindung:

Sankt Thomas von Aquin e.V. / Kreissparkasse Ravensburg
Konto 101110909 / BLZ 650 501 10
IBAN: DE88 6505 0110 0101 1109 09 / BIC: SOLADES1RVB